

**Medium:** Hamburger Abendblatt  
**Datum:** 22.08.2007  
**Thema:** Eine echt verrückte Story (Rockbuch)

NED VIZZINI: EINE ECHT VERRÜCKTE STORY

## Scheitern als Chance

### Birgit Reuther

Jeder Mensch hat eine andere Karte im Kopf. Ein individuelles Muster, zu denken, zu fühlen, zu handeln. Je mehr man sich mit den Wegen und Abzweigungen dieser Karte auskennt, umso geringer die Gefahr, sich zu verlaufen. Doch genau das ist Craig Gillner passiert. Der 15-Jährige hatte für sein Leben die ganz große Straße im Visier, eine steile Karriere, immer geradeaus. Aber diese Route war bei ihm gar nicht vorgezeichnet. Und so verrennt er sich so sehr, bis er sich im eigenen Kopf nicht mehr auskennt.

Bereits in der siebten Klasse büffelt Craig wie besessen (und erfolgreich) für die Aufnahme an einer New Yorker Eliteschule. „Als Absolvent dieser Schule kann man sofort an die Wall Street, was man freilich nicht tun sollte; man sollte als Absolvent nämlich erst an die Harvard University und anschließend Jura studieren. Und dann wird man ganz zuletzt, na ja, Präsident“, erklärt der Ich-Erzähler in Ned Vizzinis zweitem Roman „Eine echt verrückte Story“. Doch da eben nicht jeder überhaupt der Vereinigten Staaten werden kann, feilschen die Kids in Fächern wie „Einführung in die Wall Street“ um die höchste Punktzahl. Hinzu kommt: „Wenn du außerschul-

lich nichts tust, bist du erledigt.“ Für Craig sind diese Anforderungen „Tentakel“, wie er seiner Therapeutin erzählt. „Anker“ finden sich in seinem durchorganisierten Leben immer weniger. Nach drei Monaten verweigert er sich den Hausaufgaben ebenso wie dem Essen, hängt lieber mit seinem Kumpel Aaron ab, kifft und himmelt dessen Freundin Nia an. Als selbst die Zwiesprache mit seinem inneren Feldwebel nicht mehr hilft, ist er kurz davor, sich die Brooklyn Bridge hinabzustürzen. „Meine Eltern gehören jetzt zu den Tentakeln und meine Freunde auch. Meine Tentakel haben Tentakel, und die werde ich nie kappen. Mein Anker dagegen, das ist leicht: mich umbringen.“ Doch da ist etwas ganz Einfaches, das Craig abhält: Er hört sein Herz schlagen – und weist sich selbst in die Psychiatrie ein.

Auch wenn die Geschichte stereotyp klingen mag, ist Vizzinis stark autobiografische Story weder durchweg depressiv noch klischeebeladen. Vielmehr schafft es der 26-Jährige, dieses dunkle Thema mit vielen lichten Momenten zu erzählen. Der Leser darf immer wieder durchatmen, auch beherzt lachen. Auf die Balance zwischen Wahnsinn und Witz verweist auch der (weitaus bessere) englische Originaltitel „It's Kind Of A Funny Story“. Vor allem die

„Passagiere“ auf der geschlossenen Station „Six North“ werden individuell charakterisiert. Da wären etwa „Präsident“ Armelio, der das Flur-Telefon bewacht, die nur im Doppelpack auftretenden Ex-Junkies Bobby und Johnny, eine verhuschte Professorin, ein phlegmatischer Ägypter oder das Mädchen Noelle, das sich mit einer Schere das Gesicht zerschnitten hat. Deren Macken und Abgründe zeichnet der Autor mit viel Fürsorge, ohne pathetisch zu werden, was vor allem den prägnanten, natürlich klingenden Dialogen zu verdanken ist.

Vizzini hat eine eindringliche Parabel auf die Erfolgsfixierung in den USA geschaffen. Seine Tragikomödie schildert, wie sich der American Dream in einen Albtraum gewandelt hat. Statt „vom Tellerwäscher zum Millionär“ heißt es heute eher „vom Teenager zum Manager“. Craig durchbricht diesen Druck, indem er seine künstlerische Seite auslebt – und Stadtpläne in die Umrissform von Köpfen zeichnet. „Wenn ich mit so einem Bild fertig bin, habe ich das Gefühl, wirklich etwas geleistet zu haben. Dann kann ich den Rest des Tages mit was anderem verbringen, mit irgendwelchem Mist, E-Mails, Telefonieren und all dem.“ Fazit: Lebe lieber ungewöhnlich.

● Ned Vizzini: Eine echt verrückte Story. Rockbuch Verlag, 381 S.; 14,90 €.